

KUNSTWERK DER WOCHE

Premiere mit dem aktuellen Album „**Die Sterne**“

2. April 2020

Ende Februar, also kurz bevor auch Deutschland einen weitgehenden Shutdown des öffentlichen Lebens im Kontext der Ausbreitung des Corona-Virus eingeleitet hat, erschien das fulminante neue Album der deutschen Pop-Formation „Die Sterne“ mit dem Titel eben dieses Band-Namens.

Popmusikalisch breit aufgestellt, begegnet hier ein wunderbarer Stilmix aus diversen Elementen von Deutschrock über Indiefunk und Diskurs-Pop bis zu Talking Blues-Anleihen und gut tanzbaren Neue Deutsche Welle(!)-Elementen mit akustischer Gitarre, funkigen Bass-Läufen, flirrender Orgel, wohligem Chorgesang und schmeichelnden Streichern. Frank Spilker, der aus Bad Salzuflen stammende Kopf, Sänger und Gitarrist der zur sogenannten „Hamburger Schule“ zählenden „Sterne“, liefert mit diesem Album in mancherlei Hinsicht eine Art unfreiwilligen, aber stimmigen Soundtrack zur Corona-Krise.

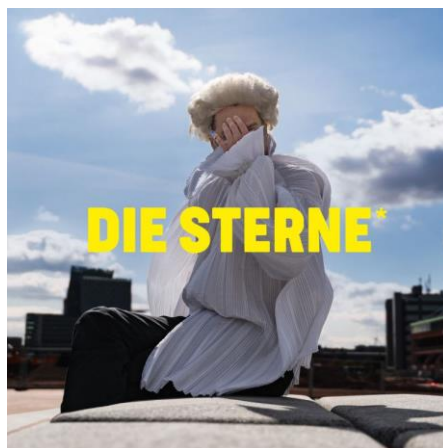


Foto: Brigitta Jahn

Zum einen, weil die hier begegnende, in die Beine und den Bauch fahrende wunderbare bis wundersame Popmusik einfach gute Unterhaltung im besten Sinne bietet, die zu ‚konsumieren‘ gerade jetzt, selbst auf dem Sofa sitzend besonders guttut.

Zum anderen, weil die Songtexte nicht nur intelligente Kommentare zur gesellschaftspolitischen Lage der Republik in Zeiten von zunehmendem Egoismus, Fanatismus und Rechtspopulismus enthalten, sondern auch und gerade vor dem Hintergrund des Shutdowns unbeabsichtigt, aber nichtsdestotrotz geradezu genial funktionieren. Beispiel und Anspieltipp: „**Das Elend kommt (nicht)**“ mit diesen Zeilen:

„...“

*Das Elend kommt nicht in Eimern oder
Särgen
Das Elend kommt nicht aus Schläuchen
Das Elend sind nicht die anderen
Das Elend kommt nicht aus Sachsen
Das Elend kommt nicht aus dem Nichts
Das Elend kommt von hier*

...

*Das Elend erscheint in Form
von neuen Regeln,
die endlich jedem einleuchten
Und es spricht eine Sprache,
die man auch verstehen kann
Das Elend ist fleißig, fair und
Pflichtbewusst
Das Elend ist das Elend und tut,
was es tun muss*

*Ich fühle mich elend – du nicht?
Und ich bleibe – nicht aus Angst,
sondern weil ich das will
Solange ich will“*

Auch der mit dem „Kaiser Quartett“ eingespielte Song „**Der Palast ist leer**“, zu dem es ein unbedingt sehenswertes, wunderbares Video gibt (YouTube lässt grüßen), eröffnet eine neue postfeudal-ironische „Gala“-Perspektive auf ungewohnte Bilder und Szenerien während der Krisenzeit:

“...“

*Der Palast ist leer
In den Fluren rauscht
Ein Wind umher
Wir hocken in den Kammern
Und hören uns selber jammern*

...“

*Der Palast ist leer
Von West nach Ost
Keine Seele hier
Die Kinder wollen regieren
Ach lass sie doch krepieren*

...“

Schließlich der Höhepunkt des Albums, die fast achtminütige Entschleunigungs- und Entlastungshymne „**Du musst gar nix**“, aufgenommen zusammen mit „The Düsseldorf Dusterboys“. Ein Song, den in Relation zum paulinisch-reformatorischen Freiheitsbegriff und -verständnis auszulegen ein spannendes Unterfangen sein dürfte, der aber gewisslich ebenso gut für die Einheit zu den 10 Geboten im Konfi-Unterricht taugt...

“...“

*Nur weil dir neuerdings Flügel wachsen,
musst du noch lange nicht fliegen
Du musst auch nicht laufen, nur weil du
Beine hast
Du musst gar nichts
Du musst nicht verknallt sein
Du musst nicht hassen
Du musst nicht Fußball spielen
Du musst nicht einkaufen
Du musst nicht arbeiten gehen“*

Was für ein stimmiges, poppig, schönes und erbauliches Album, welche große Songkunst und spannend-unterhaltsame Popmusikkultur – nicht nur in diesen speziellen Zeiten. Strikte Kaufempfehlung. Unbedingt hörensenswert und durchgängig tanzbar. Fünf von fünf Sternen!

Alle Songtext-Zitate entstammen dem Booklet der bei [PIAS] erschienenen CD.

Dr. Matthias Surall, 20.03.2020